

110 000. Diese Zahl ist nach den Erfahrungen keine hohe. 2) Die in diesem Wasser sich findenden, auf Kalk-Natroboden und auf Gelsatine-Natroboden in „Fäulen“ gewachsenen Mikroorganismen zeigen drei verschiedene Arten, und zwar zwei Arten von Bakterien und eine Kokkusart. Diese drei Mikroorganismen-Arten sind ihrem Aussehen nach mit keiner der bekannten, krankheits erzeugenden Bakterien identisch.

— Die Fälle, in denen Reichstelegraphen-anlagen bei dem Ausbilden der Fäden von Wämmen befruchtet oder außer Betrieb gesetzt werden, haben sich in der Umgebung Berlins in der letzten Zeit in auffälliger Weise vermehrt. In Folge dessen sind neuerdings die Wegebaubehörden angewiesen worden, durch die ihnen unterstellten Organe den Baumfällungen an Kunst- und Landstrassen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die betreffenden Eigentümer der zu fallenden Bäume zur größtmöglichen Sicherheit in Betreff der Telegraphenleitungen zu ermahnen, unter besonderem Hinweis darauf, daß nach den durch die Abänderung vom 13. Mai 1891 verfaßten Strafbestimmungen namentlich auch schon die Gefährdung des Betriebes einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage strafbar ist.

— Der Herbstkongress der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fand gestern seinen Abschluß mit der Sitzung des Gesamtausschusses, der 3. aus 76 gewählten, 30 coopirten, 36 außerordentlichen Mitgliedern und 7 Verwaltungsräten besteht. Den Vorsitz führte der Justizrat und Rittergutsbesitzer Reich-Meuser. Dem Geschäftsbericht zufolge hat sich die Mitgliedzahl seit dem 1. April von 7183 auf 8040 erhöht. Der Stand der Arbeiten der Gesellschaft ist ein recht erfreulicher. Die Düngebeschaffung hat die Versuche mit schwefelsaurem Ammoniak und Gullilpräparat wieder aufgenommen und will neue Düngungsversuche für den Wein veranlassen, sowie umfassende Versuche über die Befandlung des Stallmistes anstellen. Die Arbeiten auf dem Gebiete der Verwertung der Abfallstoffe sind durch Erlass eines Preisauswreibens in erweiterte Bahnen gelangt. Die Geschäftsvermittlung der Düngeabtheilung hatte seit dem 1. Januar einen Umsatz von 1 774 100 Doppelcentnern. Die Saatgutabtheilung erweiterte die Anbauversuche. Der Sonderausflug für Pflanzenzucht hat besonders das Aufstreuen des Getreiderostes verfolgt und eine Anleitung zur Entfernung und Befämpfung der Pflanzenkrankheiten veröffentlicht. Die Versuche des Sonderausfluges für Gründüngungspflanzen sind leider in Folge der Dürre dieses Jahres zum größten Theil verfehl. Die von der Ackerbaubothteilung veranlagte Herausgabe der Preisrichtur über die Verwendung von Kalk und Mergel hat sich verzögert, die Schrift wird aber noch in diesem Jahre erscheinen können. Die Landeskultur-Abtheilung hat eine Ausstellung für Meliorationen eingerichtet. Die Bewässerung des Ackerbodens ist zum Gegenstand einer schriftlichen Berichterstattung gemacht worden. Die Gerathabtheilung arbeitete auf dem Gebiete des Pflanzensowens erfolgreich weiter. Für die Herstellung von Entwässern einer Hoffsaune ist eine erfolgreiche Preisbewerbung veranstaltet worden. Auch die Statistiken werden seit October v. J. 27 758 Doppelcentner umgeflo. Der Umsatz in Klee und Gräsern ist gewachsen, in der Getreide hat abgenommen, weil die gute Getreidepreise die kurze Deckung des Bedarfs leicht machte. Die Futtermittel lieferte im letzten Betriebsjahr 114 186 Doppelcentner im Werthe von 1 503 519 Mark. Dem Berichte über die Königsberger Ausstellung war zu entnehmen, daß die Schau einen Verlust von etwa 64 000 Mark gebracht hat, 14 000 Mark mehr als im Vorjahre angenommen worden war. Die Versammlung beschäftigte sich ferner mit der endgültigen Anstellung der Ausstellungskommmission in München, sowie mit der geplanten Probefahrt in Berlin, die 1894 stattfinden soll.

— Der Verein der Rächter edler Merinowolle war gestern im Club der Landwirthe unter Vorsitz des Ritzgutsbesitzers Schlange-Schöningen zu einer Generalversammlung vereinigt, in der u. A. die Frage erörtert wurde, ob es angezeigt erscheine, in Sachen der Woll- und Fleischerzeugung eine Petition an den Landwirtschafts-Minister zu richten. Die Frage wurde schließlich vereint unter Hinweis darauf, daß die Regierung bereits umfassende Maßregeln getroffen hat. Dagegen wurde beschlossen, eine Denkschrift auszuarbeiten, in der dem Minister die Wünsche der Schafzüchter namentlich auch bezüglich der Vertretung ihrer Interessen in den zu gründenden Landwirtschaftskammern dargelegt werden sollen. In längerem Vortrag sprach Professor Lehmann-Berlin über Fwed und Benutzung der an der Landwirtschaftlichen Hochschule eingerichteten Woll-, Wachs- und Condilionanstalt.

— Die große Hundausstellung des Deutschen Kynologischen Verbandes, welche im Sommer im Hippodrom stattfand, hat mit einer Beihülme von 6000 Mark abgeschlossen.

— Die Feyer des 600jährigen Stadtjubiläums in München, die auf den 18. October festgesetzt war, ist nunmehr auf den 30. October verlegt worden, da die Spigen der Staats- und Regierungsbehörden, theils der Grundheiligung der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche in Berlin, theils der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Spandau am 18. October bevorzugen.

— Die Berliner Briefmarken-Börse feierte vorgestern im Architekturhaus das 5jährige Bestehen. Zu der Festansprache gab Dr. Breinolds ein Bild der Entwicklung der Börse, deren Einrichtungen in Hamburg und Breslau und auch in Paris nachgeahmt sind. Der auf den Briefen erzielte Umsatz ist zuweilen ein recht erheblicher gewesen. Aus Anlaß der Feyer wird am 22. d. Mis. noch ein Ehrenabend mit einer großen Verlosung von Marken stattfinden.

— Eine Erinnerung an die Jugendzeit Kaiser Wilhelm I. rührt die Nachbarstadt Bernau wach. In der Stadtschronik dabei ist das Ereigniß genau ausgezeichnet, und es dürfte bisher noch nie in dieser Ausführllichkeit an die Deffentlichkeit gekommen sein. Wie bekannt, war die rechte Hand des Kaisers bauend verkrümmt, indem zwei Glieder des Fingers fehlten. Ueber die Ursache dieser Verkrümmung berichtet die Bernauer Stadt-Chronik in folgender Weise: „Am 16. December des Jahres 1819 wurde dem Prinzen Wilhelm (späterer Deutscher Kaiser Wilhelm I.), welcher auf der Jagd in der Gegend Kanter Preuß beim Baden des Gewässers sich an der rechten Hand schwer verletzt hatte, in der Wohnung des hiesigen Postmeisters von Gieseynisch, im damals Posthalter Fr. Bernsdorfs Hause, Berlinstraße Nr. 123 (jetzt Kleefeld) vom Barber und Chirurgus Nicolai, nachdem Letzterer eine Amputation zweier Glieder des rechten Fingers vorgenommen, der erste Verband angelegt. Der Ort, wo der Prinz sich verwundet hatte, befindet sich ca. ¼ Meile von hier dicht an der westlichen Seite der Kanter-Schönower Straße im Prinzen-Gelände und ist durch einen aus Granit in einfacher Weise hergestellten, ca. 6 Fuß hohen und von Thannen umgebenen Dedenstein mit der Inschrift: 1819. 16. December gekennzeichnet. Die beiden abgenommenen Glieder der Hand lagen sorgfältig aufbewahrt und sie dann 1823 an den Prinzen gelangt, worauf er bald ein Cabinetsreiben und 2 Friedrichsdor erließ. Als im Jahre 1844 der Prinz Wilhelm als Prinz von Preußen mit dem Könige und dessen Gefolge die Stadt zu Fuß in Augenschein nahm, erkrankte er sofort wieder das oben bezeichnete Haus Nr. 123, indem er zu dem icken ihm hersehenden Kaufmann, Schlächtermeister Johann Willmann, auf das Haus deutend, sagte, daß dasselbe für ihn eine schmerzliche Erinnerung sei. Auch nach 1882, als der Prinz längt König und Kaiser geworden, beauftragte er den Kronprinzen, nachmaligen Kaiser Friedrich, sich beim Besuch des 450jährigen Jubiläums in Bernau noch dem Hause und nach etwaigen Nachkommen des genannten Postväters und des Chirurges zu erkundigen, was denn aus derselben sei.“

— Im Orientalischen Seminar wird der Docent für die Spanische Sprache, Herr Consul Georg Oppenheim, seine Vorlesungen am 24. d. M. bequamen. Die Vorlesungen finden am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag Abends 7—8 Uhr statt.

— Zur vorgesternigen Parforcejagd im Grünwald werden von einem Teilnehmer einige bemerkenswerthe Einzelheiten erzählt: Als der fadenprähige Jagdhund an dem bei Paulsdorf stehenden Menschennasien vorüberkam, hielt plötzlich einer der Zuschauer eine kurze, kräftige Anrede, die in den Worten gipfelte: „Hassen Sie unsere Deitererischen Wäite, die schneidigen Reiter hochleben!“ Besonders lobhaft wurden die Jurner, als man des Grafen von Eberberg anführte wurde. Am Ende der Gasse befand sich Oberleutnant von Wiklitz, auf den der Preussische Offizier das Pulverfeuer ausmerksam machte. „Hoch Mistofsch, ja den kenne wir!“ scholl es aus der zum Ur aufgeklingelten Menge zurück. Der Keller, ein vierzigjähriges, etwa 2 Centner schweres Thier, wurde von den Generaten v. Rosenfeld und v. Berken zur Strecke gebracht. Das Wild war bis in die Mitte der Havel geschommen und erst unter Hilfe von Schiffen, die einen entsprechenden Lohn erhielten, ans Ufer gebracht worden. Große Heiterkeit erregte es, als mehrere Berliner ihre — Vollerloese herbezogen und das Schwein damit wiederholt behäuteten. Andere jagen dem Reiter mehrere Vortien aus und stecken sie als Gaskymose in die Taschen. Ein kleines Intermezzo erregte sich, als einige Berliner das Innere der Reit-Coach genauer in Augenschein nehmen wollten und die Wagenthür öffneten. Zu ihrer nicht geringen Ueberraschung entdeckten sie in dem prächtigen Gefährt 3 Deitererische Officiere, die von seligem Schummer umfangen waren und, aufgeschreckt, den Stößensiedeln ein gemüthliches: „Na aber was moachts denn?“ zuriefen. Wahrscheinlich waren die Herren von den vielen Fellen ermdet.

— Am Freitag, 14. d. M. findet wieder königliche Parforce-Jagd statt. Stellbilden pünktlich 1 Uhr Mittags am Forsthaus Plantagenhaus.

— Was einem Eisenbahnzuge gekürzt ist, einer Localcorrespondenz zufolge, auf der Schließlichen Bahn dicht hinter der neuen Colonie Rahnsdorf vorgehen ein dreijähriger Krane während der Fahrt. Der Wagen vierter Klasse, aus dem das Kind, das sich weit zum Fenster hinausgebeugt, herausgeschleudert war, befand sich dicht hinter der Lokomotive. Das Mutter des kleinen sprang im ersten Schreden die Wagenthür und öffnete dem Kinde nach. Sofort wurde das Nothsignal gegeben, der Zug hielt und man fand Mutter und Kind zwar blutend, aber doch

ohne sonderlichen Schaden am Bahndreher liegend vor. Beide erhielten dann der nächsten Station Rothverband und fuhren dann nach Berlin weiter.

— Der des Mordes auf dem Spandauer Berg verächtliche Vöchtler Bruno Schütz ist gestern Nachmittag ins Untersuchungsgefängniß in Moabit geführt worden.

— Polizei-Bericht: Am 11. d. M. Morgens wurde im Spandauer Schiffsahrts-Canal, am Grundstück Nord-Ufer 3, die Leiche eines unbekanntem, etwa 40jährigen Mannes angetroffen. — An der Ecke der Wegeler- und Weisenburgerstraße wurde Abends eine etwa 60 Jahre alte, taubstumme Frau durch eine Droßkiste überfahren und lumentlich so schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhaus am Friedebichsberg gebracht werden mußte. — Zu der Nacht zum 12. d. M. wurde ein Arbeiter in seiner Wohnung, in der Andreastraße, tot aufgefunden. Er hat sich aufhängend begütert. — Vor dem Hause Weltallanstraße 1 entstand zwischen einem Arbeiter und einem Kaufmann eine Schlägerei, wobei letzterer eine so bedeutende Verletzung am Fußgelenk erlitt, daß seine Ueberführung nach dem Krankenhaus am Urdan erforderlich wurde. — Am 11. d. M. fand 8 kleine Brände statt.

— Der zweite deswintertliche Volkunterhaltungs-Abend findet am Dienstag, 8. d. Abends 8 Uhr, in der Tonhalle statt. Der Abend wird durch die Aufführung der „Karlshausler“ von Geinrich Raube angeführt. Billets à 40 und 30 Pf. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

— Der Verein Lyl Gulespiegel hat sein Programm für das am Montag, 17. d. M., im Concertsaale, Leipzigstr. 48, stattfindende erste große Concert festgeschrieben. Außer den bereits genannten Musikern hat noch Herr Raug seine Mitwirkung zugesagt.

— Eine Denkmünze ist zur 400jährigen Jubelfeyer der Entdeckung Amerikas geprägt worden. Im Ueber daselben befindet sich das Bildniß des Columbus nach einem im Marine-Museum zu Madrid befindlichen Gemälde. Oberhalb steht „Christoph Columbus“, während sich unterhalb als Einbild der Seefahrt in leichter Groupierung Schiff und ein Anker ansehn. Im Ueber sieht man ein armuthiges Bild, aus der Vogelperspective dargestellt: Die Küsten der alten Welt und von Amerika. Ueber dem geographischen Atlantiischen Ocean schwebt ein Nimbus, von welchem Gewande umflattert, dem neuen Erdtheil. Auf dem letztem erblidet man die Jahreszahl 1492, während sich am Rande die Schrift befindet: „Im 400jährigen Jubiläum der Entdeckung Amerikas 12. October 1892.“

Gerichtssaal.

— Ein dreier Frauen und Mädchen, die ihre ärztliche Uebesthätigkeit beenden wollten, betrogen sind, füllte gehen den Buchhandlungs-Messenber und Heirath Paul Falter vor die 124. Abtheilung des Schöffengerichts. Derlei vertritt für den Buchhändler Schwarz im Grünen Weg zwei Weite, welche den Titel führen: „Das Bild Gottes auf Erden“ und „Von Nazareth zum Deirge.“ Um recht viele Exemplare abzugeben, hat sich derselbe folgenden Orten Aniff erproben. Er erschien in vornehmen Häusern an der Alädenstr., erklärte dem Dienstpersonal mit satzungsbollem Worten, daß er in christlichen Angelegenheiten komme und die Dienstmädchen auffordern möchte, sich auch mit kleinen Beiträgen von vielleicht wöchentlich 10 Pf. an dieser ärztlichen Uebesthätigkeit zu betheiligen. Die ganze Art des Auftretens des jungen Mannes, welcher auch viel vom Seelenheil sprach, bewog die Dienstmädchen geneigend, ihnen einen zugewiesenen Betrag zu unterreichen. Sie glaubten, sich dadurch nur zur Zahlung von wöchentlich 10 Pf. verpflichtet zu haben, waren aber höchlich erntaunt, als der Angeklagte ihnen klar machte, daß sie durch die Untereilung verpflichtet seien, die oben erwähnten Werte ihm abzugeben und sofort drei Mark anzuzahlen. Verblüthen sich die Mädchen nicht gegen zur Zahlung, so wurde der Angeklagte grob und aus Angst zahlten die Mädchen gewöhnlich die 3 Mark. Der fromme Mann ging bei seinem Wandler ganz interconfeffionell vor, denn es war ihm gleichgültig, ob er Evangelisten, Katholiken oder Dissidenten seine Blinder geneigend machte. Bei Gelegenheit bezog er sich gewöhnlich auf den Prophet Habakuk, der Rathschaffen auf den Blick, in vielen Fällen erklärte er, daß es sich um eine Uebesthätigkeit für verwaltete Kaufmannslehrlinge handele, ja, er legte manchmal auch Viten mit Klugbolnen Namen vor und behauptete, daß die Kaiserin Protectorin der Sammlungen sei. Eine gutmüthige Frau, welche abnungslos einen Briefzettel auf 3 Exemplare untergeschrieb und 9 Mark gezollt gab hatte abnehmen lassen, sah bei der Durchlebung des Betrages, daß sie im Ganzen 30 Mf. bezahlen müsse. Sie lief zum Propst Wünder und erlöset dort den Bescheid, daß derselbe weder mit den Bischöfen, noch mit dem Bischof von Regensburg etwaß zu thun habe, mit dem Bischof der Schwärz genau den Anträgen auf, welche sämtlich bekräftigten, daß sie nimmermehr die Zettel untergeschrieben haben würden, wenn sie gewußt hätten, daß es sich nicht